

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dietmar Friedhoff, Markus Frohnmaier, Edgar Naujok, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD
– Drucksache 20/7284 –**

Rohstoffstrategie der Bundesregierung in der Demokratischen Republik Kongo

Vorbemerkung der Fragesteller

Lieferketten, die während der Corona-Pandemie zeitweise zusammenbrachen, der russische Angriff auf die Ukraine und die Energiekrise: Zuletzt wurde vielen Menschen deutlich, wie abhängig Deutschland von Importen aus dem Ausland ist. Bei wichtigen Rohstoffen könnte nach Auffassung der Fragesteller diese Abhängigkeit in den kommenden Jahren noch wachsen. Für die Energie- und Mobilitätswende werden viele Metalle und mineralische Rohstoffe benötigt, die deutsche Firmen vor allem im Ausland einkaufen müssen. Auch in anderen Ländern wächst die Nachfrage. Der Wettbewerb ist hart. Die Bundesregierung ist dabei spät dran (www.tagesschau.de/wirtschaft/weltwirtschaft/rohstoffe-abhaengigkeit-studie-deutschland-101.html).

Viele Staaten betreiben bereits seit Jahrzehnten eine strategische Rohstoffpolitik. Eine herausragende Rolle spielt dabei die Volksrepublik China, die in diesem Zusammenhang ihre Rohstoffkooperation mit Afrika intensiviert hat, weil sich auf diesem Kontinent die größten und wichtigsten Rohstoffvorkommen der Welt befinden, insbesondere in der Demokratischen Republik Kongo, sei es Kupfer für Windkraftanlagen, Lithium, Nickel oder Seltene Erden für den Einsatz in Handys, Computern und Elektrofahrzeugen (www.spiegel.de/ausland/lithium-in-der-demokratischen-republik-kongo-der-kampf-um-den-rohstoff-der-zukunft-a-396d2233-33cc-43e1-8831-1d9df3951536, www.spiegel.de/wirtschaft/china-will-sich-bodenschaetze-der-demokratischen-republik-kongo-sichern-a-0703a0e8-988b-42c9-8e2f-ffeacec4092a).

Die Bundesregierung hat eine nationale Sicherheitsstrategie angekündigt, die federführend vom Auswärtigen Amt betreut wird und nach eigenen Angaben eines ihrer zentralen außen- und sicherheitspolitischen Projekte sei (www.han-delsblatt.com/politik/deutschland/sicherheitspolitik-nationale-sicherheitsstrategie-der-bundesregierung-auf-der-zielgeraden/29194974.html). Nach Auffassung der Fragesteller sollte die nationale Sicherheitsstrategie der Bundesregierung ebenso die Rohstoffinteressen Deutschlands berücksichtigen.

Die Fragesteller interessiert deshalb, mit welcher Strategie die Bundesregierung Deutschlands Rohstoffabhängigkeiten von Zwischenhändlern verringern und inwiefern sie sicherstellen will, dass deutsche Unternehmen auch in Zukunft Zugang zu den benötigten Rohstoffen aus der Demokratischen Republik Kongo haben.

1. Welche für deutsche Unternehmen bzw. die deutsche Industrie benötigten Rohstoffe befinden sich nach Kenntnis der Bundesregierung in der Demokratischen Republik Kongo (bitte auflisten)?

Für die industrielle Verarbeitung generell relevante mineralische Rohstoffe mit bekannten signifikanten Vorkommen in der Demokratischen Republik Kongo sind Kupfer, Kobalt, Lithium, Zinn, Tantal, Niob, Wolfram, Zink, Germanium (als Nebenprodukt des Zinkbergbaus), Blei und Mangan. Darüber hinaus finden sich im Land einige Rohstoffe, die neben einer Verwendung im Schmuck- und Investment-Sektor teilweise auch industriell verwendet werden: Gold, Silber und Diamanten. Das kongolesische Potenzial für förderwürdige Konzentrationen an Nickel, Seltenen Erden und Platingruppenmetallen ist derzeit nicht abschätzbar, vereinzelt Vorkommen sind jedoch bekannt.

2. In welchem Umfang haben welche Länder nach Kenntnis der Bundesregierung Zugriff auf die sich in der Demokratischen Republik Kongo befindenden und von deutschen Unternehmen bzw. der deutschen Industrie benötigten Rohstoffe?

Der Zugriff einzelner Länder auf bestimmte Rohstoffe bzw. deren Vorkommen oder gar Teilen davon ist nur schwer bzw. gar nicht zu beziffern, da die Projektentwicklung einzelnen Unternehmen obliegt, die ihrerseits spezifische Eigentümerstrukturen aufweisen. Eine Ableitung direkter Zugriffsmöglichkeiten von Staaten ist deshalb höchstens indikativ, nicht jedoch statistisch gesichert möglich. Ebenso lässt sich aus den Eigentumsverhältnissen der Projekte keine direkte Aussage ableiten, ob oder in welchem Umfang die dort gewonnenen oder potenziell gewinnbaren Rohstoffe tatsächlich der deutschen Industrie zur Verfügung stehen. Diese Entscheidung obliegt dem jeweiligen Eigentümer und den Lieferverpflichtungen, die der Eigentümer bzw. Betreiber eingeht.

Zudem ist in der Demokratischen Republik Kongo zwischen industriellem und artisanalem Kleinbergbau zu unterscheiden. Zu ersterem lässt sich die zuvor genannte Abschätzung anhand der registrierten Eigentümer der kommerziell registrierten Explorations- und Abbauprojekte mit den dargestellten Einschränkungen überblicksartig vornehmen. Die Abfrage der kommerziellen Datenbank S&P Global liefert dazu 137 Rohstoffprojekte, für die sich die Aufteilung gemäß Tabelle 1 ergibt. Zu beachten ist dabei, dass nicht alle der genannten Projekte derzeit aktiv in Exploration oder Produktion sind und dass die getroffenen Aussagen die Datenlage und Aktualität entsprechend der genannten Datenbasis widerspiegeln. Ebenso wenig reflektiert die Tabelle die tatsächliche aktive Produktionslage, Daten dazu liegen nicht vor. Die Tabelle bezieht sich auf für die Industrie relevante Rohstoffe und schließt reine Gold- oder Diamanten-Projekte nicht mit ein.

Tabelle 1: Übersicht der registrierten industriellen Rohstoffprojekte in der Demokratischen Republik Kongo nach Sitz des Haupteigentümers; Quelle: S&P Capital IQ (2023): S&P Global Market Intelligence Platform. – Kostenpflichtige Datenbank.

Sitz des Haupteigentümers	Anzahl registrierter Projekte	Anteil in Prozent
Angola	1	1
Australien	9	7
Belgien	1	1
China	25	18
DR Kongo	9	7
Indien	5	4

Sitz des Haupteigentümers	Anzahl registrierter Projekte	Anteil in Prozent
Kanada	12	9
Kasachstan	10	7
Kongo-Brazzaville	2	1
Schweiz	9	7
Südafrika	1	1
USA	1	1
Vereinigte Arabische Emirate	1	1
Vereinigtes Königreich	4	3
Unbekannt	47	34

<https://platform.spgi.spglobal.com/> (mit Stand vom 21. Juni 2023).

Im artisanalen Kleinbergbau gewonnene kritische oder industriell verwendete Rohstoffe in der DR Kongo umfassen im Wesentlichen Kupfer, Kobalt, Zinn, Tantal und Wolfram. Eine Lithium-Gewinnung im Kleinbergbau ist bislang nicht dokumentiert. Die Produktion im Kleinbergbau wird vor Ort an Händler oder lokale Aufbereiter verkauft, die sodann über den weiteren Verlauf der Lieferkette entscheiden. Diese Händler sind vor allem kongolesischer, chinesischer oder libanesischer Nationalität. Die tatsächlichen Lieferketten des Kleinbergbaus verlaufen im Wesentlichen nach Südostasien und China:

Zinn: Malaysia, Thailand;

Tantal: China, Thailand und weitere Länder;

Kupfer, Kobalt: China.

3. Trifft die Bundesregierung Maßnahmen, um unmittelbaren Einfluss auf die Erschließung, Förderung und Verarbeitung der sich in der Demokratischen Republik Kongo befindenden und von deutschen Unternehmen bzw. der deutschen Industrie benötigten Rohstoffe sicherzustellen, und wenn ja, welche sind dies?

Nein.

Es wird auf die Antwort zu Frage 6 verwiesen.

4. Inwieweit ist die Bundesregierung bereit, die deutschen nationalen Rohstoffinteressen in der Demokratischen Republik Kongo außen- und entwicklungspolitisch durchzusetzen?

Die Bundesregierung vertritt im Umgang mit Drittstaaten grundsätzlich ihre außen- und entwicklungspolitischen Interessen auf Grundlage des Wertefundaments der deutschen Außenpolitik. Mit Blick auf die Demokratische Republik Kongo setzt sich die Bundesregierung für eine umweltfreundliche, nachhaltige, sozialverträgliche und menschenrechtskonforme Nutzung der natürlichen Ressourcen des Landes ein, damit diese frei, transparent und fair auf den internationalen Rohstoffmärkten gehandelt werden und die daraus resultierenden Einnahmen der kongolesischen Bevölkerung zugutekommen können. Sie unterstützt zu diesem Zweck die kongolesische Regierung mit verschiedenen Maßnahmen der bilateralen und regionalen Entwicklungszusammenarbeit im Rohstoffbereich. Ziel dieser Maßnahmen ist unter anderem auch, die starke internationale Nachfrage nach verantwortungsvoll geförderten Rohstoffen für den beschäftigungswirksamen Auf- und Ausbau lokaler Wertschöpfung im Kongo zu nutzen.

5. Spielt das Thema Rohstoffe im Rahmen der nationalen Sicherheitsstrategie der Bundesregierung eine Rolle, und wenn ja, inwieweit?

Das Thema Rohstoffe wird in der Nationalen Sicherheitsstrategie im Kapitel „Wirtschaftliche und finanzielle Resilienz und Rohstoffsicherheit erhöhen“ adressiert (siehe www.nationalesicherheitsstrategie.de/). Darin führt die Bundesregierung aus, dass die deutsche Volkswirtschaft auf dem regelbasierten Zugang zu Märkten, Rohstoffen und Technologie aufbaut und dass sie ihre Rohstoff- und Energiesicherheit durch Diversifizierung ihrer Lieferbeziehungen und gezielte Schritte zur Sicherung der Versorgung stärken wird. Darüber hinaus verpflichtet sie sich dazu, die Partnerschaften im Bereich Rohstoffe und beim Aufbau nachhaltiger Wertschöpfungs- und Lieferketten auszubauen.

6. Sollte das Thema Rohstoffe im Rahmen der nationalen Sicherheitsstrategie der Bundesregierung eine Rolle spielen, mit welchen konkreten sicherheitspolitischen Maßnahmen beabsichtigt die Bundesregierung, den Zugang zu den aus der Demokratischen Republik Kongo zu beziehenden Rohstoffen sicherzustellen?

Natürliche Ressourcen und Rohstoffe unterliegen der Souveränität des Staates, auf dessen Territorium sie sich befinden.

Im Übrigen wird auf die Antwort zu Frage 4 verwiesen.

7. Liegen der Bundesregierung Erkenntnisse zu Deutschlands Abhängigkeit von China bezüglich der Rohstoffversorgung in den Bereichen Klima, Energie und Mobilitätswende vor, und wenn ja, welche sind dies?

Für die Entwicklung und Einführung von Technologien im Kontext der Energiewende, der Mobilitätswende und der Digitalisierung werden viele verschiedene mineralische Rohstoffe benötigt (siehe z. B. DERA Rohstoffinformationen 50 (2021). Rohstoffe für Zukunftstechnologien 2021, IEA – World Energy Outlook Special Report – The Role of Critical Minerals in Clean Energy Transitions). China dominiert insbesondere die Weiterverarbeitung bei vielen Technologiemetallen, die für die Energiewende, die Mobilitätswende und die Digitalisierung notwendig sind (Seiten 29 bis 31, IEA - World Energy Outlook Special Report – The Role of Critical Minerals in Clean Energy Transitions).

Eine statisch belastbare Quantifizierung der Abhängigkeit der deutschen Rohstoffversorgung von China in diesen Sektoren ist aufgrund der Vielzahl an benötigten Rohstoffen und deren Spezifikationen, der Komplexität der Angebotsstrukturen in China bzw. globaler chinesischer Beteiligungen sowie der Abnahme- und Weiterverarbeitungsstrukturen bei den deutschen Unternehmen (in Deutschland, in China und global) nicht möglich.